



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

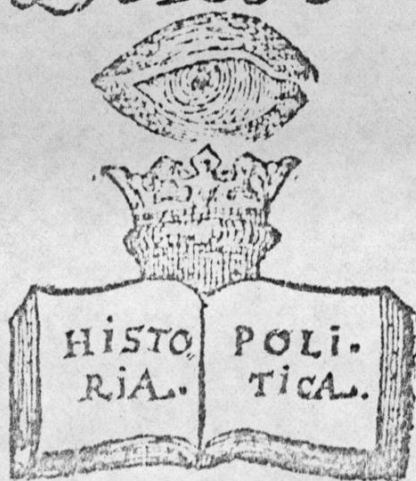
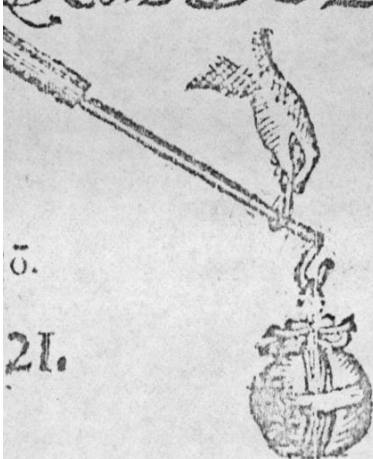
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 21. Anno 1688, den 13. Martii.

1688

RELATION DEM PARNASSO



Anno 1688, Den 13. Martij

Ich hatte kaum ein wenig meine
von der Reise abgemattete Glieder er-
quicket/ und den 9ten dieses zu Mitta-
ge meine Relation dem Parnasso überreicht/
als der Apollo mir andeuten liesse/ mich zu
meiner Reise den 10ten dieses fertig zu halten/
und umb der Ursachen/ weil sie von denen
andern Bothen auß der Nachbarschaft und
nahe angränzenden Königreichen/ Chur-
und

und Fürstenthümern eine zeithero wenig ver-
nommen/ von wannen sie dennoch die *Opera-*
tiones bey angehenden Frühling zu vernehmen
hofften. Worzu auch als ein williger Bothe
bereit war/ und mich benandten Tages gegen
Abends auf der Reise begab/ hatte aber das
Glück/ daß Ihro Chur-Fürstl. Durchl. von
Sachsen mit dem Thor-Schlusse in Hamburg
incognito antommen sahe/ und weil mich eben
ein Poetischer Geist ein wenig angeblasen/
machte ich zu bezeugung meines hierüber ha-
benden Vergnügens nachfolgende *Strophe*,
welche zu Anfangs in meiner Relation ein-
trug.

Nochmahls hat der Himmel sich /
Also gütig angeschicket/

Daß ein grosser Chur-Fürst mich/

Durch sein Ankomst hier beglücket/

Lebe grosser Held/ und richte glücklich auß/

Was belohnen kan/ dich und dein gros-
ses Haus.

Mit diesem beschleunigte ich meine Reise/
und nachdem ich eine *Tour* gethan/ kam ich
den 12ten in

Altona

an/ woselbst ich vernahm/ daß Ihro Chur-
Fürstl. Durchl. von Ihro Hochfl. Durchl. von
Hollstein Gottorff herlich am Sontage tra-
cti-

etiret worden/und nachgehentes/ als am
Montage die Opera besüchet haben. Son-
sten vernahm ich/ daß der Schant bey Nacht
Panelsen/ sich wieder nach Glückstadt beges-
ben/und 1000 Matrosen hieselbst erworben
habe. In

Oldensloe

wurden von Tage zu Tage zu dem Vestungs-
Bau Materialien und Schant Zeug ange-
bracht/ und hofften sie noch in Dravemünde
einige Schiffe mit Munition und Materialien,
die Regimenter wurden auch ultimo Martii
an besagten Orte erwartet/ umb mit anfan-
ge Aprilis solche Arbeit anzutreten/ und wa-
ren bereits zu 6000 Mann Leinene Arbeits-
Kleider zu Copenhagen verfertiget. Mit
diesen ging ich nach

Lübeck/

sagte mich daselbst zu Schiffe/ und kam bey
gar ungestüymen Wetter endlich in

Copenhagen

an/ woselbst die bisherige *ordinaries Diver-
tissementen* und *Comedien*/ bey meiner Ankunft
mit einem grossen *Panque* und anderen Lust-
Spielen bey Hofe geschlossen worden/ hin-
gegen durfte Mars allem Ansehen nach/ sei-
nen treuen und tapffern Böhnen keiner Co-
mödien sondern eines Geldzuges sich bedie-
nen/ massen man in Vertrauen von einem
Dessine redet/ welches die Zeit am Tage le-
gen

gen dürffte. Die vielerley Staats Discourse
so alhier vernahm / gaben mir Gelegenheit
einen kleinen Spatzierweg nach der Zollenbu-
de zu thun / und eines und das andere zu über-
legen / worzu die grosse Zurüstungen angese-
hen / und auff weime wol die viele *Confilia belli-*
ca geschmiedet / indem aber alles mit meinen
Gedanken überleget / umb einen Schluß zu
fassen / sahe ich eben zwey grosse Schiffe die
Seegel aufziehen / welche mit Arbeits In-
strumentabeladen / zu Dravemünde anela-
den solten. Indem ich wieder zurücke kehre-
te / berichte mir ein Officirer / wie gegen aus-
gang dieses Monats noch 6 grosse Schiffe
mit Vold / Munition und andern Materien
denenselben folgen würden. Dieser berichte-
te mir auch anbey / daß die gantze Armee mit
einerley Art Mundierung / als blau und weiß
in dem Söllsteinischen erscheinen solte / ohne
die beyden Guarden / welche roth gekleidet
bleiben solten / und were bereits zu den beyden
legten das Tuch zu den Manteln schon auß
Engeland verschrieben worden / die übrigen
Materialien aber weren in hiesigen *Manufaktur*
Gauß bestellet. Über diesem kunte / weil ich
noch eine grosse Reise vor mich hatte / mich
nicht länger aufhalten / sondern nahm mei-
nen Weg über den Sund / und kam in

Schonen

an / woselbst der Feld-Marschall eine gute

Am-

Anstalt gemacht/ so daß in 2 mahl 24 Stunden die Armee zusammen geführt werden könnten/ und hörte ich von vielen/ welche eben nicht von geringer Condition waren/ daß man leicht etwas zu thun bekommen dürfte/ im Fall daß Gerüchte war seyn sollte/ daß in dem Sund frembde Gäste erwartet würden; Hiemit/ weil ich eilen mußte/ begnügte mich vor diesemahl/ kehrete zurücke / und kam in

Berlin

an/ woselbst die Gnädigste Herrschafft nicht zugegen / sondern sich in Potsdam befunde: Es war der Hof nicht wenig vergnügt/ weil man auß Preussen die Nachricht erhalten/ daß die Difference wegen Schlußkow abgethan/ und die 3 Compagnien Litauer die Stadt verlassen/ und die Marggräfliche Guarnison sich von dem Schlosse wider in die Stadt begeben hatte. Mit diesem nahm ich meinen Weg nach

Wien/

und vernahm/ bey meiner Ankunfft auß eingelauffenen Briefen/ daß 300 Mann der Kayserl. von Günstirchen nach Siget ausgegangen/ welche von dannen den Feind in 600 Starck herauß gelocket/ und nach einem kurtzē Gefechte mit Verlust 80 Mann hinein gejaget/ so daß denen Türcken die Brücke/ welche sie passiret zu enge gewesen/ darüber einige in
daß

daß Wasser gefallen und ersoffen/ die übrige
aber waren in höchster Confusion biß an das
Thor verfolget worden/ und hatten sich die
Käyserl: gar des Thors bemächtigen können/
wann sie nur etwas stärker und beysammen
gewesen weren. Des Herrn Marggrafen
von Baden Schreiben/ welche er bey seiner
Ankunft in Raab abgesand/ enthielte/ wie
daß er das lbsten einige Türckische Überläuf-
fer *examiniren* lassen/ welche einhellig ausge-
saget/ daß zu Stuhlweissenburg aller vor-
handen gewesener Vorrath aufgezehret wor-
den/ und nichts mehr übrig sey/ als was sie
jüngsten erbeutet/ jedennoch aber were die
Besatzung resolviret/ sich auff den letzten
Blutstrossen zu wehren. Hiemit nahm ich
meine Reise nach

Constantinopel/

woselbsten die Confusiones und innerliche Un-
ruhe immerfort continuirten/ und die Asiati-
sche Soldatesca für den abgesetzten Sultan
Mahometh/ die Europäische aber für dem
Sultan Solyman sich erklärten/ und wur-
den die Kriegs-Operationes zum künftigen
Zeldzuge mit unbeschreiblichem Gleisse fort-
gesetzt.

Sonsten hatte der Tartar Cham einen
Abgesandten zum Könige in Persien geschi-
cket/ und ein starcken Succurs um die Ma-
hometanische Lehre zu erhalten/ begehret ha-
be/

be/ dieweil er besürchtete/ daß die Moskowiter ihm zu mächtig sey / und einige Länder abnehmen möchten. Es hat aber der König von Persien geantwortet/ daß er seinen gethanen Eyd/ umb die Ottomanische Länder nicht zu beunruhigen/ feste halten werde/ were aber nicht in solcher Pessitur einige Succurs dem Türcken noch Tartarn zu senden/ weil er selber Krieg mit den Könige von China hätte/ dessen Sohn von dem Vater *disgouffieret* sey/ und die Glucht genommen habe/ umb sich in des Königs von Persien Schutz zu begeben/ welcher aber von den Arabern auff dem Meer gefangen worden/ und hatte dessen Vater 60000 Mann dahin geschickt/ umb solchen mit Gewalt wieder abzuholen. Ich hatte

Senigaglia

nimmer gesehen/ vernahm aber bey meiner Anfunfft/ daß aus einer Comödia eine Tragödia entstanden/ indem das Gerüste herunter gefallen/ und den Obertheil des Lebendes herunter geschlagen/ wordurch 15 Persohnen/ unter welcher 7 der vornehmsten dieser Stadt mit schwangern Weibern getödtet/ und 72 andere Persohnen tödlich bleibret worden. In

Milano

vernahm ich/ daß die Geistlichen in Spanien und Portugall/ den lebenden ihrer Einkünfft dem Kaiser wider den Erbfeind senden solten/ welches in kurzer Zeit eine Million auftragen durffte/ auch sol

Mr.

Mr. Comellini Jhr. Kayserl. Majest. 200000 Scul-
di auff Interesse geliehen haben. Zu
Paris

war wenig zu observiren/ der Bischoff von Metz ist
nach seinen Bischoffthum abgereiset/ umb die neu
befehrten so viel möglich bey der Kirchen zu halte. In
Straßburg

sagte man mir/ daß an der Fortification von Landau
den ganzen Sommer hindurch mit 10 Battallionen
gearbeitet werden solte/ und weren auch einige 1000
Reuter und Dragouner beordert in die Contrayen
zu campiren. Im Durchreisen durch

Cölln

vernahm ich/ daß der Churfürst sich wider etwas bes-
fere/ die Medici aber zweiffelten dennoch an dessen
völligen *Reconvalescence*. Zum Beschluß vernahm
ich in

Amsterdam

von einem Schiffer/ wie er in der See umweit von
Alicante/ dem Französ. Marschall de Estrée mit
15 Krieges-Schiffen gesehen/ doch unwissend wohin
er seinen Cours genommen/ welches vielen grossen
Nachdenken machet/ und gar sagten/ daß die fertige
Schiffe auch auslauffen solten/ umb dessen Dessen
zu observiren.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiringk/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.